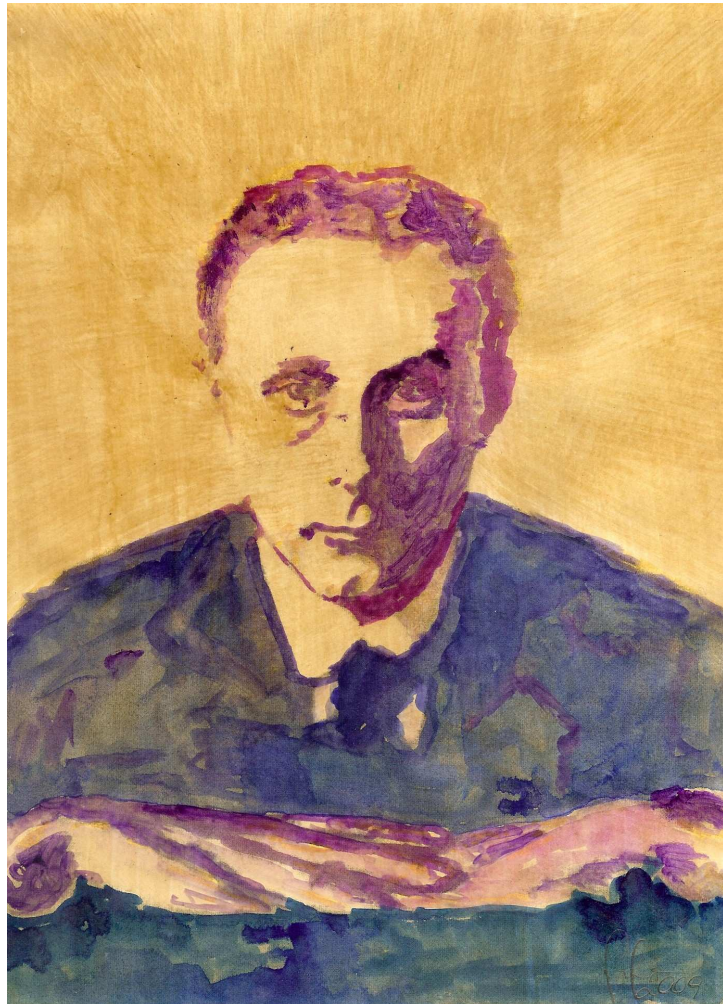


Spurensuche
Adolf Loos



Adolf Loos – Lehrer – Schule – Schüler – Mitarbeiter

Adolf Loos - Die Schwarzwaldschule

1911/1913

Loos war auf zwei Fronten für Frau Schwarzwald tätig:

Zum einen wurde er als Lehrer engagiert, zum zweiten war er ihr Hausarchitekt tätig.

Einer ihrer Aufträge war z.B.: Der Bau einer Schule auf dem Semmering in der Gemeinde Breitenstein 1911.

Im Schuljahr 1911/1913 hielt Loos zwei Stunden wöchentlich einen Kurs über „Kunstgeschichte“ im Rahmen der Fortbildungskurse, der von 56 Schülerinnen belegt wurde. Diese Kurse waren für erwachsene Mädchen bestimmt und sollten ihnen eine Fortbildung in wissenschaftlichen Fächern ermöglichen.

Loos behandelte die Uranfänge der Kunstgeschichte bis zur Moderne und unternahm mit seinen vielen Schülerinnen zahlreiche Exkursionen, darunter in einen seiner Lieblingsbauten, den Stephansdom. In einem Resümee seiner Lehrtätigkeit 1912 im Jahresbericht der Schulanstalt liest man u.a.:

„Dazwischen wurden auch Fragen des modernen Stils, der modernen Literatur und der modernen Wohnungseinrichtung erörtert und einige von mir eingerichtete Wohnungseinrichtungen, ein Haus in Hitzing (Haus Steiner 1910) und das Haus am Michaelerplatz besucht.“

Für die genannten Jahresberichte schrieb Loos auch Beiträge, so z.B. Jahresbericht 1913: „Regeln, für den der in den Bergen baut.“

Die Tatsache das Frau Schwarzwald für den Unterricht so viele prominente Teilzeitkräfte engagierte, animierte zwei Bekannte dazu, in ihren in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre erschienen Parodie-Blättern eine Travestie ihrer pädagogischen Emsigkeit zu schreiben. Die Autoren: Egon Friedel und Alfred Polgar. Auch Adolf Loos kommt nicht zu kurz.

Dazu der Reporter:

(Böse Buben Presse, Nachtblatt, Nr.01, Wien Mittwoch, den 1, Februar 1922)

Ich habe die berühmte Philanthropien bei der Arbeit gesehen. Sage ich, es war ein Erlebnis, so sage ich zu wenig. Es waren mindestens vierzig Erlebnisse auf einmal.

Unvergesslich der hinreißende Rhythmus des Tuns und Wohltuns, der einem schon auf den Gängen des philanthropischen Heims entgegenschallt. Eine Schar junger Mädchen, die Wangen gerötet von der Einführung in die neuere deutsche Literatur, die ihnen soeben von der verehrten Frau zuteil geworden, stürmt durch den Korridor zum Schönberg-Kurs. Ihnen begegnete eine leidenschaftliche Gruppe, die nach Verlassen der Räume strebt, wo Meister Adolph >Loos Kanzel von Hörern umlagert ist. Den jungen Leuten steht die Verachtung des Ornaments auf der offenen Stirne geschrieben. (...)“

Die umfangreichen Baupläne und Entwürfe der Schwarzwald- „Semmeringschule“ konnten nicht realisiert werden, Schuld daran war der Ausbruch – Erster Weltkrieg.

Adolf Loos - Die Bauschule

1911/1912

Otto Wagner war an der Akademie der bildenden Künste nach seinem Ehrenjahr 1911/12 in den Ruhestand getreten, doch war noch keine Entscheidung über seine Nachfolge getroffen worden. Einige Wagner-Schüler (darunter Rudolf M. Schindler, Richard Neutra, Ernst L. Freud, Hans Fritz, Franz Kaym, Rudolf Wels und Rudolf Wondracek – der Name Felix Augenfeld fällt in diesem Zusammenhang auch) suchten Adolf Loos auf, um ihn zur Kandidatur für den freien Lehrstuhl zu bewegen. Im Bewusstsein der Aussichtslosigkeit einer solchen Bewerbung hatte Loos diese Anregung nicht befolgt, doch war das Vertrauen der Studenten (die teilweise Unzufrieden mit ihrer Ausbildung waren) Anlass für seinen Entschluss, eine eigene Bauschule zu gründen. Am 12. Juli 1912 erschien im „Pester Lloyd“ ein Bericht über die bevorstehende Eröffnung der Adolf Loos-Bauschule.

Der Lehrgang der Bauschule - die natürlich kein Öffentlichkeitsrecht hatte - war auf 3 Jahreskurse berechnet, deren erster am 1. Oktober 1912 eröffnet wurde. Gelehrt wurden 3 Fächer, die Kurse sollten dreimal in der Woche jeweils 1 Stunde lang stattfinden. Die „Schwarzwald-Schule“ Wien 1, Wallnerstraße 2 /Kohlmarkt stellte dafür die Räumlichkeiten zur Verfügung. Das Schulgeld wurde auf 25 Kronen pro Semester festgesetzt. Offizieller Sitz der Bauschule war die Baukanzlei von Adolf Loos, Wien 3, Beatrixgasse 25.

Von Loos wurde ein „Verzeichnis der Vorlesungen an der Bauschule Adolf Loos“ veröffentlicht.

Das Programm sah vor:

1. SCHULJAHR 1912/1913

Kunstgeschichte:

im 1. Jahr wurde die Kunst des Altertums vorgetragen.

Innerer Ausbau:

„Kultur der Wohnung, Heizung und Lüftung, Zentralheizung, Hygiene, Installationsarbeiten, Einteilung der Wohnung im Zinshaus und im Eigenhaus. Die Halle, das Vorzimmer, das Speisezimmer, Schlafzimmer etc., Küche und Bad. Aufgaben für Wohnungseinrichtungen. - Exkursionen in eingerichtete Wohnungen und Villen“.

Materialkunde:

„Allgemeines über Geologie und Mineralogie. Die Nutzsteine (Sandstein, Kalkstein, Granit etc.). Die Schmuck- und Luxussteine (Marmor, Syenit, Porphyrt etc.). Halbedelsteine, Achate, Edelsteine. – Materialien des Tierreiches: Perle, Perlmutter, Schildbart, Horn. – Künstliche Materialien: Kalk, Gips, Zement, Beton, Eisenbeton. – Exkursionen“.

Vom 1. April bis 15. Mai war eine Studienreise geplant, die „den Unterricht in der Kunstgeschichte und Materialkunde an den antiken Kunststätten und Marmorbrüchen ergänzen soll. Abfahrt mit dem Donaudampfer nach Budapest. Besichtigung. Donaudampfer bis Belgrad. Donaudampfer nach Rustschuk, Bahn nach Bukarest, Besichtigung des königl Schlosses. Bahn nach Konstanz. Mit

gecharterten Dampfer nach Konstantinopel, Skyros (Marmorbrüche), Tinos (Marmorbrüche), Kreta, Knossos, Delos, Ägina, Epidauros, Nauplia. Bahnfahrt nach Athen. Am Weg Besichtigung von Tyrins, Mykenä, Korinth, Eleusis. Längerer Aufenthalt in Athen. Besuch der Pentelischen Marmorbrüche. Von Athen mittels Dampfer durch den Kanal von Korinth nach Delphi, nächster Tag in Patras. Olympia. Von Patras mit dem Amerikadampfer der Austro-Americana nach Palermo. Ausflug nach Girgenti, Taormina, Syrakus, Messina. Mit dem Dampfer nach Neapel, Pompeji. Mit dem Dampfer nach Livorno, Pisa, Massa Carrara, Parma, Mantua, Verona, Vicenza, Castelfranco, Wien (Extrazug).

Die Reise sollte allen Schülern ermöglicht werden, auch den externen Hörern, die nur einen Kurs belegt hatten. „Sowohl an den Kursen als an den Studienreisen können auch Damen teilnehmen“.

2. SCHULJAHR 1913/1914

Kunstgeschichte:

„Kunst des Mittelalters und der orientalischen Völker.“

Innerer Ausbau:

„Hotelbau, Cafe, Bar, Restaurant, Saal- und Kurhausbau, Schutzhaus und Aussichtswarte, Bank und Wechselstube, Kauf- und Warenhaus. – Exkursionen.“

Materialkunde:

„Ziegel, Tonwaren, Fayencen und Steingut, Porzellan. Glas- und Glasflüsse. Metallurgie (Eisen, Kupfer, Zinn, Zink, Messing, Bronze etc.). – Exkursionen.“

Studienreise April 1914:

„Venedig, Padua, Ferrara, Bologna, Pistoia, Florenz, Rom, Orvieto, Perugia, Siena, Ancona, Fiume.“

3. SCHULJAHR 1914/1915

Kunstgeschichte:

„Neuzeit“

Innerer Ausbau:

„Kirche, Schule, Theater, Zirkus, Vergnügungspaläste, Badeanstalten, Spitäler, Sanatorien. – Exkursionen.“

Studienreise April 1915:

„Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Brüssel, Ostende, London, Rouen, Paris, Straßburg, Stuttgart und München.“

Am 27. September 1912 fanden die Aufnahmeprüfungen für die Bauschule statt, und zwar nur für jene Schüler, die außer den Vorlesungen auch Entwürfe bei Loos ausführen wollten. Es waren dies Absolventen einer höheren Staatsgewerbeschule oder solche, die 3 Semester Technik studiert hatten. Aufgabe war: „Villa nach vorgegebenen Programm, Detailzeichnung einer klassischen Säule.“ Geplant war auch, Absolventen von Gymnasien und Realschulen den Besuch durch einen einjährigen Vorbereitungskurs zu ermöglichen.

Loos hatte im 1. Schuljahr 3 ordentliche Hörer:

Wilhelm Ebert, Paul Engelman und Helmut Wagner von Freynsheim

Die Arbeit an den Entwürfen fand in der Baukanzlei von Loos statt. Die Exkursion fand in diesem Jahr nicht statt.

Loos hatte aber auch zahlreiche ausserordentliche Hörer, diese Studenten (ausschließlich jüdisch) begannen bzw. besuchten die Technische Hochschule oder kamen von der Kunstgewerbeschule. Waren Schüler von Otto Wagner, Josef Hoffmann, Josef Frank oder Oskar Strnad. Sie ignorierten das ausgesprochene Verbot (Aushang in der TH) ihres Direktors C. König, den Besuch der Vorträge Loos in seiner Privatschule und wurden somit ein wichtiger Teil der Wiener Schule.

Im Oktoberheft 1913 der Zeitschrift „Der Architekt“ (19.1913, S.70-71) erschien ein Artikel von Adolf Loos über den erfolgreichen 1.Jahrgang seiner Bauschule. Er kündigte darin auch Neuerungen für den 2.Jahrgang an: es sollten Baumechanik und Baukonstruktion gelehrt werden, so dass absolvierte Gymnasiasten und Realschüler Aufnahme finden können. Jedes Jahr sollte außerdem ein Wiener Bauwerk aus der Zeit des Klassizismus vollständig aufgenommen werden. Für das Jahr 1913/1914 war das Palais Pallavicini vorgesehen. Bei den Entwurfsarbeiten sollte von innen nach außen gestaltet werden, die Fassade war sekundär. Auf diese Weise wollte Loos seine Studenten dazu bringen, dreidimensional zu denken. Mit Schülern unternahm er Stadtwanderungen, um vor Ort über die Objekte zu referieren. Die geplante Studienreise 1914 fand nicht statt.

Der 1 Weltkrieg unterbrach die Lehrtätigkeit der Adolf Loos – Bauschule

1919/1920

Im Herbst 1919 eröffnete Adolf Loos seine private Bauschule wieder.

Über das Programm dieses Jahrgangs fehlen die Kenntnisse.

Zwei der damaligen Schüler sind namentlich sehr bekannt wzb: Zlatko Neumann — 1919/22, ab 1923 als Zeichner, Assistent und Leiter der Baukanzlei bis 1927/28 bei Adolf Loos tätig, oder Heinrich (Henry) Kulka — 1920/27 und als nachfolger von Zlatko Neumann von 1928 bis 1938 die Büroleitung bei Adolf Loos übernahm. Kulka war nicht nur engster Mitarbeiter sondern auch Partner und erster Biograph von Adolf Loos.

Wo sein regulärer Schulbetrieb stattfand, ist nicht bekannt

1920/1921

Loos wurde Chefarchitekt in der selbstständigen Magistratsabteilung und des Siedlungsamtes der Stadt Wien, wo er bereits eineinhalb Jahre ehrenamtlich Tätig war.

Loos schien seine Schüler in einer Art Privatissimus unterrichtet haben Die Schüler wurden von Loos in seine Arbeit beim Siedlungsamt mit eingebunden und auch in seiner Kanzlei unterrichtet. Das Programm des regulären Schulbetriebs ist nicht bekannt, doch scheint das Siedlungsproblem dominiert zu haben, da Adolf Loos eine schulinterne Siedlungskonkurrenz ausschrieb. Ob Loos für die Bauschule wieder Räumlichkeiten der Schwarzwaldschule zur Verfügung standen oder ob Vortragszyklen im Konzerthaus in Zusammenhang mit der Schule gehalten wurden, ist nicht bekannt.

1921/1922

Im November 1921 eröffnete Adolf Loos den dritten Jahrgang seiner privaten Bauschule nach dem Krieg, über den leider so gut wie nichts bekannt ist.

Ein weiterer Jahrgang wurde nicht mehr abgehalten, da Loos 1923 nach Paris übersiedelte.

1922/1924

Durch den politischen Zwiespalt der innerhalb der Sozialdemokratischen Parteien herrschte und der fortlaufenden Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern des Flachbaus wie Hochbaues, zog Loos endgültig die Konsequenzen und legte sein Amt in der Magistratsabteilung wie auch Siedlungsamtes der Stadt Wien 1924 nieder. Durch diesen Schritt, gingen viele Schüler ihre eigenen Wege. Bekannt ist nur, dass in der Praxis viele Schüler die Loos Schule mit ihrem Studium an der TU Wien kombinierten. Dadurch lässt sich auch erklären warum die Aussage, Gustav Schleicher erinnert sich an 10-12 Schüler (erste Etappe) und Heinrich Kulka ca. 80 Personen (zweite Etappe), geschrieben steht.

Loos - Schüler:

Gustav Schleicher erinnert sich an 10-12 Schüler (erste Etappe).
Laut Heinrich Kulka dürfte es sich bis zu 80 Personen handeln (zweite Etappe).
Arbesser – *Bauschule Wien 1912/14, gefallen 1914 im 1 Weltkrieg*
Felix Augenfeld – *Bauschule Wien 1912/14*
Paul Bading – *Bauschule Wien 1912/15, gefallen 1918 im 1 Weltkrieg*
Otto Bauer – *Bauschule Wien 1919/22*
Josef Berger – *Bauschule Wien 1919/22*
Otto Breuer – *Bauschule Wien 1919/20*
Wilhelm Ebert – *Bauschule Wien 1912/15, gefallen 1916 im 1 Weltkrieg*
Leopold Ehrmann – *Bauschule Wien 1920/21*
Paul Engelmann – *Bauschule Wien 1912/15 - 19/21*
Giuseppe de Finetti – *Bauschule Wien 1912/15 - 19/20*
Leopold Fischer – *Bauschule Wien 1920/22*
Ernst Ludwig Freud – *Bauschule Wien 1912/15*
Hans Glas – *Bauschule Wien 1912/15 - 19/20*
Jacques Groag – *Bauschule Wien 1913/15 - 19/21*
Alfred Grünwald – *Bauschule Wien 1912/14*
Gabriel Guevrekian – *Bauschule Wien 1919/21*
Robert Halawatsch – *Bauschule Wien 1920/23*
Willhelm Kellner – *Bauschule Wien 1920/22*
Norbert Krieger – *Bauschule Wien 1920/23*
Heinrich Kulka – *Bauschule Wien 1919/22*
Lipschitz – *Bauschule Wien 1919/22*
Zlatko Neumann – *Bauschule Wien 1919/22*
Richard Neutra – *Bauschule Wien 1912/15*
Rudolf Michael Schindler – *Bauschule Wien 1912/14*
Gustav Schleicher – *Bauschule Wien 1912/15*
Helmut Camillo Wagner-Freynsheim – *Bauschule Wien 1912/15*
Rudolf Wels – *Bauschule Wien 1912/15*
Erich Ziffer – *Bauschule Wien 1919/22*
Hans Fritz – *Bauschule Wien 1912/13*

Loos - Mitarbeiter:

Dazu kamen einige Architekten die nicht bei Loos studiert haben, für ihn als Baufirma, Bauleiter bzw. auch als Mitarbeiter in seinem Büro Paris-Prag-Wien oder im Büro des Siedlungsbauamtes Wien tätig waren.

Bella Auer – *1926 Mitarbeit im Büro Loos Paris*

Hans Blumenfeld – *1929 Mitarbeit im Büro Loos Wien*

Karl Dirnhuber – *1924 Zusammenarbeit im Siedlungsbauamt Wien*

Hugo Ehrlich – 1906/08 Baumeister danach Fertigstellung Villa Karma Schweiz
 Ernst Epstein – 1909/11 Baumeister Looshaus am Michaelerplatz Wien
 Peter Feile – 1920/24 Zusammenarbeit im Büro Loos Siedlungsbauamt Wien
 Josef Frank – 1921/24 Zusammenarbeit im Siedlungsbauamt Wien
 Ilse Henning (Günther) – 1928/30 Mitarbeit im Büro Loos Czechien/Wien
 N. Hammerschmidt – Mitarbeit im Büro Loos Paris/Wien
 Alfons Hetmanek – 1920/24 Zusammenarbeit im Büro Loos Siedlungsbauamt
 Franz Kaym – 1920/24 Zusammenarbeit im Büro Loos Siedlungsbauamt Wien
 Georg Karau – 1921 Zusammenarbeit im Siedlungsbauamt Wien
 Frederick Kiesler – 1920 kurze Zusammenarbeit bei einem Siedlungsprojekt
 Williy Kraus – Mitarbeit im Büro Loos Paris/Wien
 Viktor Kovacic – 1921 Mitarbeit bei Loos Projekt „Esplanade“ in Kroatien
 Borivoj Kriegerbeck – 1927 Baumeister (Müller-Kapscha) in Czechien
 Karel Lhota – 1922/23 Mitarbeit im Büro Loos Czechien
 Walter Loos – 1925 Mitarbeit im Büro Loos Wien
 Ernst Löbl – 1920/24 Zusammenarbeit im Büro Loos Siedlungsbauamt Wien
 Hugo Mayer – 1922 Zusammenarbeit im Siedlungsbauamt Wien
 Müller & Kapscha – ab 1927 Baufirma bei mehreren Projekten in Czechien
 Vladimir Potocnjak – 1924/26 Mitarbeit im Büro Loos Paris/Wien
 Franz Schacherl – 1921 Zusammenarbeit im Siedlungsbauamt Wien
 Franz Schuster – 1921/24 Zusammenarbeit im Siedlungsbauamt Wien
 Magarete (Grete) Schütte-Lihotzky – 1920/24 Zusammenarbeit im Büro Loos
 Siedlungsbauamt Wien
 Stefan Stantscheff (Stantschew) – Mitarbeit im Büro Loos Paris/Wien
 Ulrich Straub – 1928/30 Mitarbeit im Büro Loos Wien
 Kurt Unger – 1929/32 Mitarbeit im Buro Loos Czechien/Frankreich
 Jan Vaněk – 1923/25 Mitarbeit im Buro Loos Czechien/ Paris
 Ernst Weissmann – 1924/25 Mitarbeit im Büro Loos Paris
 Johann (Hans, Jean) Wels – 1925/26 Mitarbeit im Büro Loos Czechien/ Paris

Loos - Anhänger:

Weiters einige mit Loos bekannte Architekten, die sich selbst als Loos Anhänger bezeichnet haben oder von der Kritik seinem Umkreis zu gerechnet wurden.

Heinrich Blum – Czechien
 Otto Eisler – Czechien
 Ernst Frommer – Wien
 Ernő Goldfinger – 1924/28 wird eine Mitarbeit bei Loos in Paris nachgesagt ?
 Sigismund Kerekes – Czechien
 Andre Lurcat – Paris/Wien
 Karl Simon – Czechien/ Wien
 Ernst Wiesner – Czechien

Loos/Schüler - Loos/Mitarbeiter - Aussagen:

Aussagen von Loos-Schüler bzw. Loos-Mitarbeiter und ihre Beziehung zu Loos liegen, in welcher Form auch immer, von folgender Architekten auf:

Felix Augenfeld, Josef Berger, Hans Blumenfeld, Paul Engelmann, Giuseppe de Finetti, Leopold Fischer, Jacques Groag, Gabriel Guevrekian, Ilse Henning, Robert Halawatsch, Karel Lotha, Franz Kaym, Wilhelm Kellner, Willi Kraus, Heinrich Kulka, Borivoj Kriegerbeck, Zlatko Neumann, Richard Neutra, Rudolf Michael Schindler, Gustav Schleicher, Grete Schütte-Lyhotzky, Stefan Stantscheff, Kurt Unger und Rudolf Wels.

Loos/Schüler - Foto:

Es existieren viele Fotografien, die Loos mit einem oder mehreren Schülern zeigen. Abbildungen mit Loos (abgesehen der Gruppenfotos):

Friedrich Ehrmann, Paul Engelmann, Giuseppe de Finetti, Leopold Fischer, Ilse Henning (Günther), Jacques Groag, Borivoj Kriegerbeck, Norbert Krieger, Heinrich Kulka, Karel Lhota, Zlatko Neumann und Kurt Unger.

Loos – Czechien

Der erste öffentliche Vortrag von Adolf Loos fand 1911 in Prag statt. Ein weiterer Vortrag folgte 1913 und 1920/21 in Brünn. Durch den Architekten und Sponsor Jan Vanek, (Gründer der Firma U.P. Werke und S.B.S – Wohnungseinrichtung – Brünn, für die er in Paris Entwürfe schuf), kam es 1924 und 1925 von Loos zu weiteren Vorträgen in Brünn und Prag.

Die Loosische Argumentation übernahm auch das Manifest des Architektenklubs unter der Bezeichnung „Unsere Einsicht in die neue Architektur“ erschienen 1925 im dritten Jahrgang der Zeitschrift „Stavba“ (Der Bau). Vanek warb Loos für dessen Zeitschrift „Bytova kultura“ (Wohnkultur) Brünn für das Redaktionskollegium und ernannte Loos zum Redaktionsmitglied, auch deckte er die Umzugskosten von Loos nach Paris.

Durch die Propagierung Bohumil Markalous und Loos's Vorträge wurde er von nun an zum anerkannten Patron und Ehrenmitglied der modernen tschechischen Architektur.

Karel Teige schrieb über Adolf Loos: „Durch die theoretische und praktische Tätigkeit von Loos wurde er für die junge Generation der Architekten in ihren Intentionen das fruchtbare Vorbild.“

Loos – Kroatien

Die beiden Professoren Hugo Ehrlich und Viktor Kovačić von der Zagreber Technischen Hochschule, standen Adolf Loos persönlich sehr nahe und verbreiteten seine Grundsätze im Zagreber Milieu. Wenn auch schon einige Kontakte für die erste Dekade des 20. Jahrhunderts' Adolf Loos nachgewiesen sind (ein Schüler aus Agram, ist jedoch namentlich nicht erfasst), kann man jedoch erst der 20er Jahre von einer wirklichen Verbreitung seiner Thesen sprechen.

Das Adolf Loos Atelier in Paris diente, dank Zlatko Neumann's Bemühungen, auch anderen kroatischen Architekten als Sprungbrett. Sie arbeiteten bei Loos und spezialisierten sich. So zum Beispiel: Ernest Weissmann 1924/1925 – danach bei Le Corbusiers. Bela Auer 1926 und Vladimir Potocnjak 1924/1926 – danach bei Ernst Mayr. Zlatko Neumann ging Ende der 20er Jahre zurück nach Kroatien.

Um zu verstehen, welche Bedeutung Loos für die neue Generation von kroatischen Architekten nach 1918 hatte, genügt es, sich die Zahl der Nachrufe, die aus Anlass seines Todes im Jahr 1933 veröffentlicht wurden. Von besonderem Interesse ist hierfür die Ausgabe der Zeitschrift „Arhitektura“, in der die jungen Architekten, ihre Erinnerung an den Wiener Lehrmeister und ihr Urteil über seine Bedeutung für die internationale Architektur zum Ausdruck brachten.

1930

Im Dezember 1930 erfolgte ein gemeinsamer Aufruf von Karl Kraus, Arnold Schönberg, Heinrich Mann, Valery Larbaud und James Joyce zur Gründung einer Adolf Loos-Schule, womit eine Wiederaufnahme der Bauerschule gemeint war. Die Initiative blieb jedoch erfolglos.

1931

Heinrich Kulka veröffentlichte das Buch "Adolf Loos".

Loos charakterisierte in seiner Biographie die fachliche Erziehung der Bauschule folgendermassen:

"Meine Methode ist es, sofort an einem Projekt alle technischen und architektonischen Details durchzuführen. Die äussere Gestaltung knüpft traditionel dort an, wo die Wiener Architekten die Tradition verlassen haben. Es liegt in der Art der Schule, daß die Schüler ihre Arbeiten vergleichen, daß einer vom anderen lernt. Die Projekte müßten von innen nach aussen gestaltet werden, Fußböden und Decken, Pargett und Kasettenteilung waren das Primäre, die Fassade das Sekundäre. Auf genaue Achsenteilung, auf die richtige Möblierung wurde Wert gelegt. Auf diese Weise brachte ich meine Schüler dazu, dreidimensional, im Kubus zu denken"

1932

Der Umkreis Adolf Loos war bei dem Bau der Wiener Werkbundsiedlung sehr stark vertreten und stellte ein Viertel der beteiligten Architekten. Otto Breuer, Jacques Groag, Gabriel Guevrekian, Walter Loos, Andree Lurcat, Richard Neutra, Margarathe Schütte-Lihotzky und Helmut Wagner-Freynsheim bauten zusammen mit Adolf Loos und Heinrich Kulka zwanzig von siebzig Häusern.

1933

verstarb Adolf Loos

1933/1938

Durch die Folgen der Weltwirtschaftskrise, bedingte schlechte Auftragslage, die Bürgerkriegssituation und den eskalierenden Antisemitismus in Österreich, sahen sich viel Künstler und Architekten 1934–1938 zur Emigration gezwungen. Darunter fast alle Schüler und Freunde von Adolf Loos, da sie jüdischer Herkunft waren.

Einige Arbeiteten auch im Exil fast ausschließlich für österreichische Emigranten, andere fanden den Anschluss an die internationale Moderne. Wieder andere arbeiteten kaum noch als Architekten. Die meisten Architekten die geblieben waren, wurden sofort ihrer Posten enthoben. Diejenigen, mit jüdischer Herkunft und keine Möglichkeit zur Emigration hatten, wurden zuerst interniert, danach in Konzentrationslagern deportiert und anschließend ermordet.

Nach 1945

Das Wirken der Loosischen Schule ist heute annähernd vergessen — An die während der Ersten Republik entstandenen Formensprache und wegweisenden Leistungen hat die gesamte Wiener Schule nach 1945 nicht mehr anknüpfen können.

Von Max Fellerer, Josef Frank und Oswald Haerdtl wusste man, dass sie das Werk Adolf Loos studiert hatten und es schätzten.

In den 50/60er Jahren beschäftigten sich intensiv mit der Wiener Moderne (Otto Wagner, Josef Hoffmann, Adolf Loos und Josef Frank) Friedrich Achleitner, Wilhelm Holzbauer, Friedrich Kurrent, Johannes Spalt.

Die Generation der 70/80er Jahre, die sich intensiv mit dem Werk Adolf Loos und der Wiener Schule auseinandersetzte, waren Luigi Blau, Hermann Czech und Adolf Krischanitz.

Adolf Loos mit seinen Schülern auf dem Dach der Schwarzwaldschule Wien 1920/21



(1-6 Verzeichnis vom Foto)

1 Josef Berger, 2 Otto Bauer, 3 Loos, 4 Leopold Ehrmann, 5 Lipschitz, 6 Erich Ziffer

(7-18 Zuordnung durch Fotovergleich - die restlichen Personen konnten nicht zugeordnet werden)

7 Gabriel Guevrekian, 8 Franz Schuster, 9 Heinrich Kulka, 10 Norbert Krieger, 11 Ernst Freud, 12 Karel Lhota ?,
13 Jacques Groag, 14 Paul Engelmann, 15 Zlatko Neumann, 16 Alfons Hetmanek, 17 Johann Wels, 18 Finetti,
19 Franz Kaym

Adolf Loos im Kreis seiner Schüler an seinem 60. Geburtstag
in Spolecenske Klub, Prag 1930



(Verzeichnis vom Foto)

Sitzend am Fussboden von links nach rechts: Kurt Unger, Leopold Fischer, Norbert Krieger, Heinrich Kulka und Robert Hlawatsch; Sitzend auf Bank: Adolf Loos; Stehend hinter Loos: Giuseppe De Finetti

Adolf Loos – Meine Bauschule

1913

erstdruck in der zeitschrift „der architekt“, wiener monatsheft für bauwesen und dekorative kunst, XIX. jahrgang, heft 10, oktober 1913, s.70/71.

Es gibt kein größeres unglück, als zur untätigkeit verdammt zu sein.

Als ich vor fünfzehn jahren an professor josef hoffmann die bitte richtete, das sitzungszimmer secession, einen raum, den ja sowiso niemand zu sehen bekommt und auf dessen ausstattung nur einige hundert kronen verwendet werden sollten, einrichten zu dürfen, wurde mir das rundum abgeschlagen.

Als mir durch vermittlung wilhelm exners gestattet wurde, im schneidermeisterkurse des technischen museums vorträge zu halten, musste ich diese auf veranlassung des damaligen sekretärs hofrat adolf vetter sofort einstellen.

Dieses zweite erlebnis war das schmerzlichere. Ich fühlte, dass ich meinen mitmenschen nicht nur durch das beispiel, sondern auch durch meine lehre etwas geben könnte. Und der schmerz wurde zur qual als ich es erleben musste, dass meine beispiele, die nach und nach doch durch einige öffentliche arbeiten an das tageslicht kamen, von meinen künstlerischen gegnern in eine falsche lehre umgemünzt wurden.

Ein lichtstrahl in meinem leben! Einige wagnerschüler, meiner meinung nach die besten, ersuchten mich, für die verwaiste lehrkanzel otto wagners zu kandidieren. Selbstverständlich war ich von der erfolglosigkeit eines solchen beginnens überzeugt. Aber das vertrauen unserer besten jugend gab mir die kraft, meine eigene schule ins leben zu rufen.

Und so entstand die adolf loos-bauschule.

An die stelle der auf unseren hochschulen gelehrten bauweise, die teils aus der adaptierung vergangener baustile auf unsere lebensbedürfnisse besteht, teils auf das suchen nach einem neuen stil gerichtet ist, will ich meine lehre setzen: die tradition.

Im anfrage des neunzehnten jahrhunderts haben wir die tradition verlassen. Dort will ich wider anknüpfen. Unsere kultur baut sich auf der erkenntnis, vor der alles überragenden größe des klassischen altertums auf. Die technik unseres denkens und fühlens haben wir von den römern übernommen. Von den römern haben wir unser soziales empfinden und die zucht des seele.

Seitdem die menschheit die größe des klassischen altertums empfindet, vernand die großen baumeister ein gedanke. Sie dachten: so wie ich baue, hätten die alten römer diese aufgabe auch gelöst. Diesen gedanken will ich meinen schülern einimpfen.

Das heute baut sich auf das gestern auf, so wie sich das gestern auf das vorgestern aufgebaut hat.

Nie war es anders – nie wird es anders sein. Es ist die wahrheit, die ich lehre. Infolge der falschen lehren, die alle schulen und die öffendlichkeit in beschlag genommen haben, werde ich den sieg der warheit nicht erleben. Ob meine schüler ihn erleben werden, hängt von ihrer kraft ab. Ich warne kraftlose, mein schüler zu werden. Ausgeschlossen aus der kameraderie, die sich durch bünde, vereine, kunstzeitschriften und die tagespresse die öffendlichkeit erobert hat, müssen sie ihre eigenen wege gehen. Staatsaufträge und lehrkaneln kann es für sie nicht geben. Aber das bewußtsein, ihr leben den forderungen des tages gewieht zu haben, möge ihnen vollen ersatz für titel, orden und sinekren bieten.

Meine schüler teilen sich in ordentliche und außerordentliche hörer. Die ordentlichen hörer arbeiten in meiner baukanzlei, die außerordentlichen können meine vorträge anhören. Es bereitet mir eine große genugtuung, dass die hörer unserer beiden staatlichen bauschulen, der technischen hochschule und der akademie, ein starkes kontingent meiner zuhörerschaft lieferten. Drei gegenstände wurden gelehrt: das bauen von innen nach aussen, kunstgeschichte und materialkunde. Die scharzwaldischen schulanstalten stellen mir ihre schulräume zur verfügung, wofür ich der leiterin, frau dr. eugenie scharzwald, meinen und meiner hörer innigsten dank sage. Die anstalt hatte sicher sehr unter anfeindung zu leiden. Der andrang jedoch war so groß, dass ich durch zwei schulsäle, die durch eine doppeltüre verbunden waren und denen jeder vierzig personen fasste, durchsprechen musste. Aus allen kreisen kamen hörer, gäste aus dem ausland, die sich zu kurzem aufenthalt in wien befanden, wollten mich hören, und der arme student saß neben der prinzessin.

Ein lehrer unserer hochschule hat seinen schülern mitten im schuljahr den besuch meiner vorträge verboten. Ich bin ihm dafür dank schuldig. Die charaktervollen blieben, und von den anderen hat er mich befreit.

Ordentliche hörer hatte ich nur drei. Einer hatte die höhere gewerbeschule absolviert, zwei waren einige semester an der technischen hochschule inskribiert gewesen, hatten aber keine bautechnischen vorkenntnisse. Meine methode ist es, sofort an einem projekt alle technischen und architektonischen details durchzuehen. Die äußere gestaltung knüpft traditionell dort an, wo die wiener architekten die tradition verlassen haben. Es liegt in der art der schule, dass die schüler ihre arbeit vergleichen, dass einer vom anderen lernt. Die projekte mussten von innen nach außen gestaltet werden, fußboden und decke (parketten und kassettenteilung) waren das primäre, die fassade das sekundäre. Auf genaue achsenausstellung, auf die richtige möblierung wurde das größte gewicht gelegt. Auf diese weise brachte ich meine schüler dazu, dreidimensional, im kubus zu denken. Wenige architekten können das heute; mit dem denken in der fläche scheint die erziehung des architekten heute abgeschlossen.

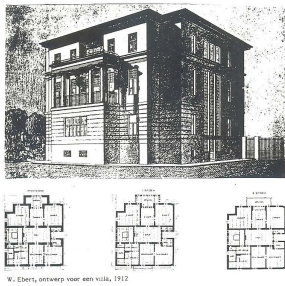
Ich werde im nächsten jahr meine bauschule ausgestalten. Es soll auch baumechanik und baukonstruktionslehre gelehrt werden, so dass absolvierte gymnasialisten und realschüler aufnahme finden. Und schließlich wird in jedem jahr ein wiener bauwerk vollständig aufgenommen werden, ein bauwerk aus jeder zeit, an die wir anzuknüpfen haben. Im nächsten jahr soll das hauptwerk hohenberg von hetzendorf, das pallavicini am josefplatz, die reihe beginnen.

Dem aufsatz folgt nach einem abschlussstrich die charakteristische verwarnung der redaktion:

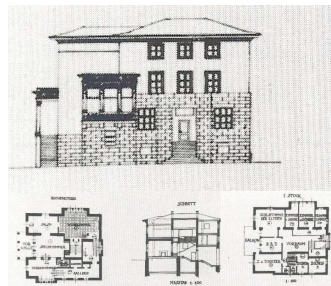
„getreu unserem prinzip, objektiv und unparteiisch eine gewissenhafte, umfassende chronik aller beachtenswerten baukünstlerischen bestreben zu geben, haben wir auch obigen ausführungen des herrn architekten Loos sowie den arbeitern seiner schüler gerne raum gewährt. Wir haben es bisher stets vermieden, dass in künstlerischen angelegenheiten das persönliche moment in einer form wie hier hervorgekehrt wird. Wir betonen daher, dass wir den ausführungen des Herrn Loos fernestehen und sie nur als conditio sine qua non aufnahmen. Über ihre richtigkeit mögen unsere leser an der hand der abbildungen selbst urteilen.

Die redaktion“

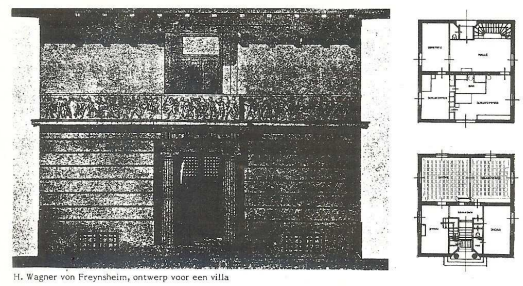
Dem heft sind abbildungen nach arbeiten der folgenden schüler von Adolf Loos beigefügt: Paul Engelmann, Helmut C. von Wagner-Freynsheim, Wilhelm Ebert. Außerdem enthält das heft eine tafel mit einem teil des konkurrenzprojektes von Adolf Loos für das kriegsministerium in wien und eine farbige nach seinem „projekt für ein warenhaus in alexandrien“ (diese zeichnung stammt von schüler rudolf wels) dessen original bis zu seinem lebensende in der wiener wohnung von Adolf Loos an der wand hing (heute historisches museum der stadt wien).



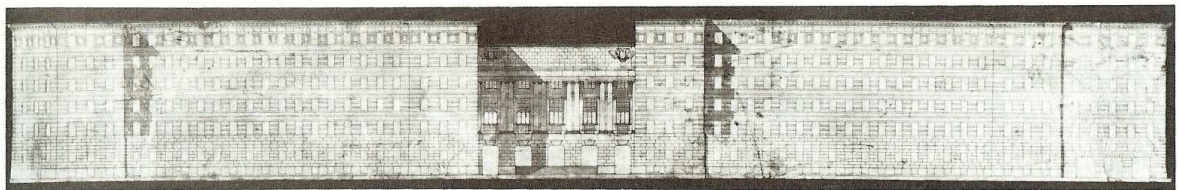
Wilhelm Ebert



Paul Engelmann

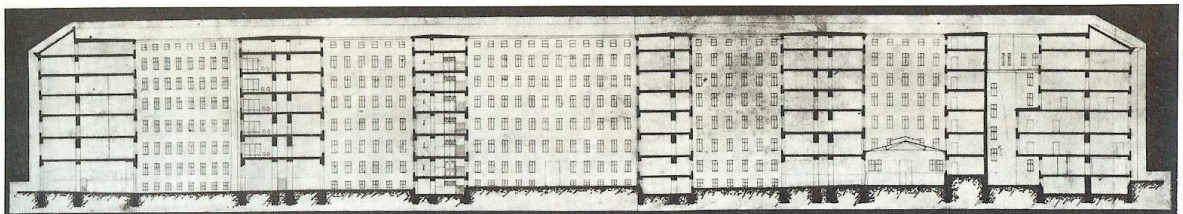


Helmut C. Wagner-Freynsheim



481 Fassade Ringstraße, Tusche

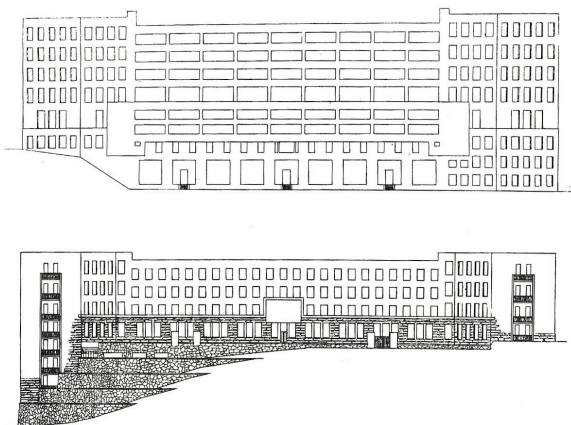
A.L.A. 376, Kat. 60



482 Längsschnitt, Tusche

A.L.A. 375, Kat. 60

Pläne des Kriegsministerium Wien



Pläne zur Schwarzwaldschule Semmering



Zeichnung zum Warenhaus in Alexandrien von Rudolf Wels

Literatur Quellen:

- Aufsatz von Adolf Loos – Meine Bauschule - zeitschrift „der architekt“, wiener monatsheft für bauwesen und dekorative kunst, XIX. jahrgang, heft 10, oktober 1913, s.70/71
- Julius Hoffmann – Sonderreportage Adolf Loos – Moderne Bauformen, Jahrgang XXX, Heft 4, 1931
- Heinrich (Henry, Jindrich) Kulka – Adolf Loos, Neues Bauen in der Welt 4, 1931
- Heinrich Kulka / Gustav Schleicher – Briefwechsel 1970
- Hans Hauptmann/Rudolf Hauptmann – Die Gemeindebauten des roten Wien 1919-1934, 1980
- Dieter Worbs – Die Looschule. In: Bauwelt 72/2 (Sonderheft) November 1981
- Bauwelt 42/1981 - Thema: Adolf Loos Spurensuche. Hans Blumenfeld über die Adolf Loos Bauschule und seine Arbeit 1930
- Bauwelt 42 - 6.11.1981 - 72. Jahrgang – Adolf Loos, Spurensicherung
- B. Rukschcio, R. Schachel – Adolf Loos. Leben und Werk. 1. Aufl. Salzburg, Wien 1982
- Adolf Opel – Adolf Loos „Die Potemkinsche Stadt“ – Prachner Verlag 1983
- Else Altmann-Loos – Mein Leben mit Adolf Loos, 1984
- Adolf Krischanitz / Otto Kapfinger – Die Wiener Werkbundsiedlung, Dokumentation einer Erneuerung, 1985
- Parnass, Sonderheft 2 – Aufbruch zur Jahrhundertwende, Der Künstlerkreis um Adolf Loos, Erinnerungen an Adolf Loos 1985
- Peter Plaisier – De leerlingen van Adolf Loos – University Delft 1987
- Der Architekt 19.1913, S.70-71. Graphische Sammlung Albertina – Adolf Loos, 1989, „Die Loos Schule S.307-S.327“
- Friedrich Achleitner – Vertreibung der Vernunft – Löcker Verlag 1993, S. 263-267
- Gustav Schleicher – Leben und Werk 1887-1973 – Nous Verlag 1995
- Friedrich Achleitner – Wiener Architektur; Böhlau Verlag 1998
- Ursula Schneider – Paul Engelmann (1891-1965), Architektur Judentum Wiener Moderne, 1999
- Museum der Hauptstadt Prag – Adolf Loos – Works in the Czech Lands – 2000
- R.M. Schindler – Architektur und Experiment, 2001
- Peter Weibel – Moderne in Dunkler Zeit, Droschl Verlag 2002
- Zdenek Lukes – Begleichung der Schuld, 2002
- Iris Meder – Diplomarbeit: Die Wiener Schule im Einfamilienhausbau 1910-1938, "Adolf Loos und seine Bauschule S.45-55", 2003
- Jutta Brandstätter – Architektenlexikon Wien 1880-1945
- Karin Zogmayer – Margarete Schütte-Lihotzky, Warum ich Architektin wurde, 2004
- Friedrich Stadler – Vertriebene Vernunft I, II, Emigration und Exil 1930/40, Münster Verlag 2005
- James Steele – R.M. Schindler 1887-1953, Die Erforschung des Raumes, 2005
- Ursula Prokop – Das Architekten- Designer Ehepaar Jacques und Jacqueline Groag, 2005
- Sonja Pisanek – Walter Loos, leben und werk, 2006
- A.Janatkova & H. Kozinska-Witt – Leben in der Großstadt 1900 - 1939, S.406-419, 2006
- Adolph Stiller – Avantgarde & Kontinuität, Kroatien Zagreb Adria, 2007
- Barbara Lamprecht – Richard Neutra, Complete Works, 2007
- Bauwelt – Erinnerungen an Adolf Loos 2007
- D.R. Mahecic – Modern Architecture in Croatia 1930`s, 2007
- Museum der Hauptstadt Prag – Adolf Loos – Works in the Czech Lands, 2009
- Vychází – Architekt Karel Lhota – Nicht nur Worte, 2010

Architekten im Exil 1933-1945 – www.ikg.uni-karlsruhe.de/projekte/exilarchitekten/

Architekturzentrum Wien – www.architektenlexikon.at/de/idx_A.htm

Das Achleitner-Archiv ist das bedeutendste Archiv der österreichischen Architektur des 20. Jahrhunderts. Das Archiv wurde 1999 von der Stadt Wien angekauft und dem Architekturzentrum Wien zur öffentlichen Aufbereitung und wissenschaftlichen Weiterbearbeitung übergeben.